

Eine Geschichtsstunde bei Wein und Häppchen

Oetwil In der Gemeindegemeinschaft wurde das neue Jahr traditionell mit einem Apéro und einer Ausstellung begangen

VON MARCO MORDASINI

Der Oetwiler Neujahrs-Apéro bietet traditionellerweise nicht nur die Möglichkeit, Freunde und Bekannte zu treffen, sondern auch das eigene Allgemeinwissen aufzubessern. Wie letztes Jahr beschäftigte sich die von der FDP und dem Gemeinderat organisierte Ausstellung in der Gemeindegemeinschaft mit der Geschichte Oetwils. Während 2011 alte Bilder des oberen Dorfteils gezeigt wurden, waren dieses Mal Fotos des westlichen Dorfteils an der Reihe. «Dieser ist auch als «Unter-Oetwil» bekannt», erklärte Peter Mohr, Präsident der Orts-FDP.

Historischer Zehntenspeicher

Besonders geschichtsträchtig ist das Gebäude, in welchem heute die Finanzverwaltung untergebracht, wusste Mohr zu erzählen. «Das Haus

«Ich wünsche mir, dass die positive Entwicklung in der Gemeinde weitergeht.»

Paul Studer,
Gemeindepräsident Oetwil

war früher der so genannte Zehntenspeicher des Klosters Wettingen. Es ist heute das älteste Gebäude in Oetwil», so Mohr. Zusammengetragen wurden die Bilder und die dazugehörigen Chroniken vom ehema-



Rico Frei, Walter Bühler, Peter Mohr, Paul Studer und Urs Landis stossen auf das neue Jahr an.

MARCO MORDASINI

ligen Betriebsbeamten und Gemeindeammann Jakob Bühler. Die Fotos zeigen einen tiefen Einblick ins frühere Geschehen der einst geteilten Gemeinde. «Unter-Oetwil» bestand aus sieben Häusern. Gemäss Dorfzählung von 1634 lebten damals 58 Einwohner im unteren Dorfteil.

Jakob Bühlers Sohn, Bauvorstand Walter Bühler, kann sich noch gut an die alten Zeiten erinnern, als Oetwil ein Bauerndorf war. «Früher war es

ein ganz anderes Dorfleben. Da konnte jeder jeden. Die Zeit können wir nicht anhalten. Vielleicht aber könnten wir das Rad etwas langsamer drehen lassen und so den Dorfcharakter erhalten.»

Positive Entwicklung

Nebst der Ausstellung stand die Ansprache von Gemeindepräsident Paul Studer im Mittelpunkt der gestrigen Feier. «Ich wünsche mir, dass die positive Entwicklung in der Ge-

meinde weitergeht. Dazu gehört auch, dass sich der Umgebungslärm verringert und die Lebensqualität nicht weiter vermindert, sondern nachhaltig verbessert wird», sagte Studer.

Zudem wies er auf anstehende Projekte hin. «Innerhalb der Gemeinde möchten wir das Kommunikationsnetz modernisieren. Ein entsprechender Projektionskredit wurde ja bereits gesprochen», erklärte Studer weiter. Konkret wolle man die

bisherigen Kupferleitungen durch Glasfaserkabel ersetzen. Diese sollen einen deutlich höheren Datenfluss, höhere Geschwindigkeiten und schnellere Verbindungen unter anderem für das Internet gewährleisten. Aber auch das eigene Fernsehangebot soll optimiert und Filme «On Demand» ins Angebot aufgenommen werden. «Auf dem Gemeindegebiet wollen wir vor allen anderen Anbietern führend sein», präziserte Gemeinderat Rico Frei.

Gemeindepräsident liefert Rezept für ein glückliches 2012

VON NICOLE BUTTON

Oberengstringen In den Gläsern prickelt Oberengstringer Schaumwein. Die Besucher im Foyer des Gemeindehauses prosteten sich zu, diskutieren angeregt und lauschen den Klängen von Panflötist Jörg Frei – einen unbeschweren, feierlichen Start ins Jahr 2012 versprochen die ersten Minuten des Oberengstringer Neujahrsapéros am Sonntag. Doch dann liess der neue Gemeindepräsident André Bender (SVP) in seiner Ansprache aufhorchen: Der Neujahrsapéro der Gemeinde sei Neuland für ihn. Deshalb habe ihm der Gemeindegemeinschaft einen Tipp für seine Rede mit auf den Weg gegeben: Ein ausgedehnter politischer Vortrag werde von den Besuchern jeweils besonders geschätzt.

Wege zum Glück

Ein Augenzwinkern des Gemeindepräsidenten und die unmittelbar folgende Entwarnung liessen aufatmen: «Ich werde nicht über Politik sprechen, sondern über zwei viel wichtigere Themen: Zeit und Glück», kündete Bender an. Für einmal referierte er nicht über Tempo-30-Zonen oder über ein Parkierungsreglement, sondern darüber, wie der Mensch sein persönliches Glück selber beeinflussen kann: indem er seine Zeit richtig einsetzt. «Das Leben ist kurz, weniger wegen der kurzen Zeit, die es dauert, sondern weil uns von dieser kurzen Zeit fast keine bleibt, es zu geniessen», zitierte Bender den Philosophen Jean-Jacques Rousseau. Er lieferte sogleich ein umfangreiches Genussrezept: Sich Zeit nehmen für sich selber, öfter faulenzen, die Natur erleben, wandern und Velo fahren gehen – statt stets darüber zu klagen, dass man keine Zeit für solche Dinge hat. Sich Zeit nehmen für andere, sich um Freunde und Nachbarn kümmern und ihnen zuhören – statt die Gespräche abzublocken, weil man sich nicht mit ihren Sorgen belasten will. «Oder wie wäre es, einmal Zeit für den Besuch kranker oder



Der neue Gemeindepräsident André Bender ermuntert die Besucher, sich 2012 mehr Zeit fürs Glückseligkeit zu nehmen.

einsamer Menschen einzusetzen?», fragte der Gemeindepräsident das Publikum. «Würde das nicht auch zu unserem eigenen Glück beitragen?»

Werbung für Gemeind

Nicht nur das private Glück könne und solle man selbst in die Hand nehmen, sondern auch das Wohlergehen der Gemeinde, so Bender. Mit einem Werbespot für den Besuch der Gemeindeversammlungen beendete er seine Ansprache doch noch mit einem politischen Appell – wie es sich für einen Gemeindepräsidenten wohl gehört.

Auch andere Apéro-Besucher blieben ihren Rollen treu mit ihren Neujahrswünschen: Der Präsident der Kreismusik Limmattal, Edi Lienberger, würde sich 2012 über mehr Zuwachs für den Blasmusikverein freuen. Der reformierte Pfarrer Jens Naske hofft, dass die Vereine den Dorfplatz häufiger nutzen und somit das vorhandene Dorfleben sichtbar machen. Und Jacqueline Dauschek von der Kulturkommission sagte: «Ich wünsche mir mehr Besucher für unsere kulturellen Angebote.» In diesem Sinn war der Jahresauftakt ein Erfolg: Der von der Kulturkommission organisierte Apéro füllte das Foyer des Gemeindehauses mit zahlreichen Gästen.

Italienisch wird 2012 begrüsst

Urdorf Das Collegium Musicum setzte bei seinem Neujahrskonzert auf italienische Klänge. Den über 300 Besuchern gefiel das Experiment, auch unbekanntere Stücke zu spielen.

VON CHRISTIAN MURER

Fulminant eröffnete das Collegium Musicum Urdorf (CMU) unter seinem Dirigenten Pascal Druey mit der Ouvertüre zu Oper «Semiramis» von Rossini das längst zur Tradition gewordene Neujahrskonzert. Über dreihundert Kultur- und Musikfreunde aus nah und fern erfreuten sich am Konzertprogramm unter dem Motto «Un Capodanno Italiana» und stiessen abschliessend im Foyer der reformierten Kirche aufs neue Jahr an.

Grosser Applaus für Matthias Arter

«Einmal mehr haben die Urdorferinnen und Urdorfer uns spüren lassen, wie verbunden sie ihrem Orchester sind», freute sich Dirigent Pascal Druey über das grosse Interesse. So seien Schwung, Lebensfreude, aber auch innige Momente, schwelgende Melodien sowie die Virtuosität des wunderbaren Solisten Matthias Arter die Zutaten gewesen, welches das CMU fürs italo-musikalische Gericht verwendete. «Es ist mir erneut eine grosse Freude gewesen, mit solch engagierten Musikerinnen und Musikern dieses Programm einzustudieren und aufführen zu dürfen», betonte der Geiger und Dirigent. So hätten ihn der herzliche Applaus des Publikums und die vielen sympathischen Begegnungen mit Zuhörerinnen und Zuhörern beglückt. In diesem Sinne freue er sich bereits auf die nächste musikalische Reise, die im Frühling nach Böhmen und Mähren führen werde.

Nicht nur Musikfreunde aus dem Limmattal genossen den musikalischen Neujahrwechsel in Urdorf, sondern ebenso Monika und Urs Bol-



Das Collegium Musicum Urdorf überzeugt am Neujahrskonzert.

ler aus Uster: «Mit froher und beschwingter Musik ins neue Jahr zu starten, hat uns begeistert. Toll fanden wir auch die Idee, Unbekanntes wieder zu beleben. Es waren wirklich verborgene musikalische Schätze dabei.» Und der 15-jährige CMU-Geiger Samuel Mittag aus Dietikon meinte: «Für mich war unser Solist Matthias Arter natürlich das Highlight des Abends. Die ganze Atmosphäre unter uns Musikern ist einfach Spitze.»

Fähigkeiten zu Veränderungen

Nebst dem musikalischen Teil war die Neujahrsansprache von Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner der zweite Programmschwerpunkt. Mit dem Zitat von Mahatma Gandhi «Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt» drückte sie aus, dass die Treue im Kleinen sich den Weg zum Handeln

in grossen Dingen anbahne. So habe der Mensch die Veränderungen wohl anzunehmen. «Gleichzeitig – und davon bin ich überzeugt – sind wir es, ist es jeder Einzelne von uns, der die Veränderung mit seinem Wirken direkt beeinflussen kann», betonte die Urdorfer Gemeindevorsteherin und fuhr fort: «Mit Zuversicht, Eigenverantwortung und Nächstenliebe können wir unser Umfeld verändern.» Denn: Jede Bewegung, jeder Gedanke, jedes Wort und jeder Händedruck löse etwa aus. «Was für eine tolle Vorstellung», ergänzte Rottensteiner, «es wäre doch eine Verschwendung, diese Fähigkeit nicht nutzen zu wollen.»

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Fotos finden Sie auf www.limmattalerzeitung.ch